

Sang, 16. Dez. Aus Paris wird amtlich gemeldet: Die französische Rheinflotte ist bereits unterwegs. Sie wird aus Kanonenbooten, Patrouillenfahrzeugen und Patrouillen-Jägern bestehen und einem Kapitän zur See unterstellt sein.

Wilhelm II.

Die Vorgesänge vor der Thronenthronung.

Berlin, 14. Dez. Der „Neue Politische Correspondent“ bringt von einem Gewährsmann, der bis zum 8. November in persönlicher Beziehung zum Kaiser stand und über die Vorgänge am 1. November durch Verläute des kaiserlichen Adjutanten unterrichtet ist, eine Darstellung der Ereignisse, die sich im großen Hauptquartier unmittelbar vor der Thronenthronung abspielten.

Nach am 8. November erklärte der Kaiser, daß er nicht daran denke, abzugeben und daß er von jedem Offizier verlange, daß er seinem Posten aushalte, wie er es als oberster Kriegsherr ausführen müsse, um dadurch dem Volke zu dienen. Wenn er gehe, werde der kaiserliche Adjutant aus Deutschland zurückkehren und da bedürfe es einer starken Hand. Seine Wunsch habe dem Reich und seinen Gliedern gedient und er habe den Eid der Treue von Soldaten für sich. Andere starke Männer hätten in dieser schweren Zeit, wie die Tagesereignisse zeigten, nicht standgehalten. Darum bleibe er. Er arbeite auch gern mit der neuen Regierung. Mehrere Personen, mit denen er gesprochen habe, seien ihm sehr sympathisch in der Zukunft. Die Namen wurden genannt, werden aber in dem Bericht nicht erwähnt.

Am 9. November hielt Hindenburg als erster Vortrag beim Kaiser und hatte dann eine Besprechung mit 50 Stabschefs der einzelnen Armeen. Jeder legte schriftlich seine Auffassung über die kaiserliche Truppe dar. Daran schloß sich eine allgemeine Besprechung. Bei seinem zweiten Vortrag am 1. Uhr überbrachte Hindenburg das Urteil der Stabschefs, das einstimmig dahin lautete: Gegen den Feind sind die Truppen sicher, gegen die Kameraden nicht. Niemand kämpfte. (Zwischen waren nämlich die Vorgänge in Kiel, Rügen und Rönne in Spätschiffen). Die Stabschefs gingen ohne Ordnung zurück; es blieb, alle Rheinbrücken seien besetzt, jeder Verkehr mit der Heimat abgeschnitten. Telephonische Verbindungen zwischen den Soldaten. Der Kaiser erklärte, daß er die Angelegenheiten der Soldaten nicht an sich ziehen werde. Die Angelegenheiten der Soldaten seien Sache der Regierung. Der Kaiser erklärte, daß er die Angelegenheiten der Soldaten nicht an sich ziehen werde. Die Angelegenheiten der Soldaten seien Sache der Regierung. Der Kaiser erklärte, daß er die Angelegenheiten der Soldaten nicht an sich ziehen werde. Die Angelegenheiten der Soldaten seien Sache der Regierung.

Der Kronprinz kam gegen 12 Uhr mittags in Spoo an und fuhr gegen 3 Uhr wieder zu seiner Kammer ab. Der Kaiser sagte ihm, als er ihn entließ: „Teile den Soldaten mit, daß es nicht mehr ist, daß ich als König von Preußen abgedankt habe. Ich habe als König von Preußen nicht abgedankt.“ Später kam Hindenburg mit Grafen und Ginen, kurze Zeit darauf auch Admiral Scheer. Es wurde dem Kaiser nahegelegt, daß als König von Preußen abzutreten. Als er darauf aus dem Wohnzimmer der Villa trat, sagte er zu dem im Vorzimmer sich aufhaltenden Kammeradjutanten Grafen Dohna-Schlobitten, dem Kammeradjutanten der Kaiserin: „Sie haben keinen obersten Kriegsherrn mehr.“ Dann ging er zu seinem Arbeitszimmer hinauf. Es geht aus diesen Worten nicht hervor, ob darin auch der Verzicht auf den preussischen Königtum zum Ausdruck kommen sollte, oder nur der Rücktritt vom Oberbefehl über die Armee im Zusammenhang mit der Thronenthronung als deutscher Kaiser. Abends kamen die Herren aus seiner allernächsten Umgebung und legten dem Kaiser den Entschluß nahe, nach Holland zu gehen. Der Kaiser wollte nicht. Im Laufe des Abends äußerte er: „Man will mich zum Kaiser zwingen, ich gehe aber nicht.“

Er sagte zu, zum Abendessen im Hofsaal zu erscheinen. Auf der Treppe zum Hofsaal äußerte der Kaiser zu seinem Adjutanten: „Ich schäme mich so fürchterlich, ich kann es nicht tun, ich kann nicht weggehen. Wenn ich nur ein kleines Bootchen hätte, dann könnte ich in die Spoo.“ Und im Hofsaal traf eine Gedenktafel nach der anderen ein. Vom Sturmbatallion Nr. 1 bis zum letzten Regiment. Die Gedenktafeln des Kaisers nach Spoo erhielt war, fand sich, daß es nicht gegen etwa hunderttausend Kameraden kämpften wollte. Das Sturmbatallion Nr. 1, das schon bei der Einrichtung der Hauptquartiere in Spoo als untergeordnete, kaiserliche Truppe nach Spoo geschickt wurde, hatte sich besonders stark und von vornherein in demselben Sinne ausgesprochen. Die meisten Kommandanten des kaiserlichen Hauptquartiers schloßen sich dieser Stimmung an. Ferner kam die Mitteilung, die „Volksstimme“ seien in Dordrecht. Die zurückkehrenden Sturmbatallionen brachten auch aus Spoo zu. Der Kaiser wollte immer noch nicht abtreten, doch gab er zu, daß Vorbereitungen für eine etwaige Abreise getroffen werden dürften. Er äußerte zu seiner Umgebung: „Ich habe doch sonst immer gewußt, was ich tun soll.“ Aber

jetzt weiß ich mir nicht zu helfen.“ Dieser letzte Adjutanten hatte auf Wunsch des Kaisers, seine Ansicht auszusprechen, erklärt: „Wenn ich für meine Person zu entscheiden hätte, so würde ich bleiben. Denn wenn die Truppen nicht für mich kämpfen, dann bilden sie eine Schutzwache aus Chiffren. Wir können alle Väter für diesen Zweck beiseite lassen und die Sicherheit des Kaiserthums ausbauen.“ Um 10 Uhr abends brachten der Vertreter des auswärtigen Amtes, v. Digne, erneut zur Abreise. „Kaiserlich, es könnte in Stunden schon zu spät sein.“ Man wollte dem Kaiser vor persönlichen Verunglimpfungen bewahren, wie man sie nach den Berichten aus verschiedenen Städten befürchtete. Da entschloß sich der Kaiser zu dem folgenden Schritt mit schwerem Herzen. Man hatte für eine etwaige Abreise zunächst als Aufenthalt an das königliche Schloss Griebel bei Köln gedacht, auch an die Kronprinzessin-Kammer. Aber nach Griebel waren die Wege nicht mehr frei, der Zugang zur Kronprinzessin-Kammer war nach den vorliegenden Berichten nicht mehr sicher.

Aus der Umgebung des Kaisers werden für seinen Entschluß zur Abreise und zur Abreise folgende Erwägung mitgeteilt, die eingehend besprochen wurden und abschließend für die Entscheidung des Kaisers maßgebend waren:

„Die Entente betont immer wieder, mit dem Kaiser seinen Frieden schließen zu wollen. Am 10. des Monats Frieden zu erreichen, gehe ich nach Holland. Würde ich nach Deutschland gehen, so läge die Annahme nahe, ich suchte eine neue Partei, um durch deren Hilfe einen Aufstand zu unternehmen.“ Ausgesprochen wurde auch der Gedanke: Von dem Augenblick an, wo der Kaiser nicht mehr oberster Kriegsherr war, hätte er auch keine Kommandogewalt mehr. Er wäre vielmehr eine reine Privatperson. Da die Armee nicht gegen betrübende Kameraden für den Kaiser kämpfen sollte, hatte er die Empfindung, daß die Armee ihn verlassen habe, wodurch der etwaige Versuch, er habe die Armee verlassen, hinfällig wurde. Außerdem schloß sich der Kaiser frei von der Verpflichtung, für sein Reich politische Entscheidungen zu treffen, da die Regierung aus eigener Machtvollkommenheit seine Abreise veranlassen konnte.

Am 5. Uhr morgens fand die Abreise nach La Rochelle, der nächsten Station in der Richtung Spoo-Genève statt. Während der Fahrt mit dem Gefolge im Auto fuhr der Kaiser über Vittel im Jura. Am Sonntag fuhr der Kaiser im Hofsaal auf der Grenzfahrt. Die Verhandlungen mit der holländischen Regierung wurden erledigt und am Montag die Durchfahrt gestattet.

Wie alles so kam.

Korrespondenz vom 1. Dez. v. Forster entwirft in der „Germania“ ein Stimmungsbild, das zeigen soll, wie es kam, daß gerade bei der Marine das Feuer zuerst zum Ausbruch kam, das im ganzen Volke glomm. Er schreibt u. a.:

Niemals wird unsere Armee es verzeihen, daß die Marine in der ersten Zeit der kaiserlichen Stunde, kurz vor dem Ausbruch des Weltkrieges, in den Händen fiel, und niemals wird das Vaterland es seiner Marine verzeihen können, daß dieses gerade zu jener Zeit erfolgte, so daß unsere Flotte, stehend auf der zusammengebrochenen deutschen Seemacht, uns die harten Waffenstillstandsbedingungen auferlegen konnten, unter denen unser Volk jetzt schmachtet. Die Führer der Bewegung müssen das bald ja selbst einsehen. Sie haben sich verfehlt, falls sie wirklich mit dem internationalen Uebergeleit auf unsere Flotte rechnen, sie haben nie zu fähender Schuld auf sich gelassen, falls sie die Flotte fördern mit unumkehrbaren Schäden auf die Zukunft. Auch die Flotte, die sich selbst nicht glaubt! Allmählich kommt schon die Genüchterung der Gemüter. Noch ist nicht ermordet, sondern bittet uns mit der größten Ratschuldigkeit des rückwärtsgeleiteten Sieges, die harten Bedingungen. Die englische Flotte ist so stark und kampfbereit wie je zuvor, mit diesem Gefühl können alle unsere Mannschaften zurück, die jetzt mit Teilen der englischen Seemacht in Verbindung stehen. Ich selbst habe schon zweimal Gelegenheit, seit Ausbruch des Weltkrieges Teile der englischen Flotte zu beobachten und kann dieses nur voll und ganz bestätigen. Zur Entschädigung dieser Tausende, so des weitestgehenden Teiles der Marine, ist es gesagt, daß, wie überall, nur wenige Schwerer zunächst den Ton angaben und daß auch heute noch sehr vielen unserer Matrosen die jetzigen Zustände unzulässig erscheinen. Es wird auch die Zeit kommen, da die Oupstörer sich ihres jetzigen Verhaltens schämen werden, und die Zeit ist schon da, wo unsere Flotte der Marine sich bei der Marine, das bedenkend, daß sie nach jahrelanger harter Arbeitsarbeit dabei sehr ruhig friedlich Haus vorfinden, um auszufragen zu können von allen Kriegsmatrosen der letzten Jahre. Von vielen unserer Seeleute habe ich schon persönlich gehört, daß sie jetzt im Innern der Flotte sehr großen Respekt besitzen, da auch läßt sich angegriffen wurden wegen des Verhaltens der Marine.

Der tschechische Verrat.

Köln, 14. Dez. Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Wien unterm 10. Dez.: Die Tschechen enthalten nunmehr das ganze System ihres Verrats. Die „Korodni Vist“ schildert dieses also: Alles wurde verraten, strategische Pläne, die wirtschaftliche Lage, Stimmungen bei Hofe, Ministerbriefe.

mit tschechischen Geheimnissen. Staatssekretär-Erlass, Befehlsstellungen, belauschte Telefongespräche, die Vorklänge, ja sogar ganze Seiten aus tschechischen österreichischen Minister. Alle diese Dinge gingen im Geheimen über die Grenze.

Weitere Verhandlungen in Trier.

Genf, 15. Dez. Wie das „Echo des Paris“ erzählt, wird die Waffenstillstandskommission, die in Trier tagte, ihre Tätigkeit dort fortsetzen und während der Erneuerung des Waffenstillstandsvertrages. Sie wird das einzige Organ sein für die amtlichen Beziehungen zwischen den Franzosen und den Deutschen bis zur Unterzeichnung der Friedenspräliminarien. Erst in diesem Augenblick wird eine Vervollständigungskommission für die besetzten Gebiete eingerichtet werden, bei der die amtlichen Vertreter der deutschen Regierung akkreditiert werden.

Deutschland und die feindlichen Besatzungstruppen.

Berlin, 14. Dez. Zeitungsberichte aus Genf zufolge soll der „Matin“ berichten, die deutschen Delegierten in Trier hätten am Donnerstag an die Vertreter der Entente das Entschieden gerichtet, die Besatzungstruppen der Alliierten zu verhaften, um den deutschen Behörden die Vorfälle der Ordnung zu erleichtern. Auch für den Fall, daß der „Matin“ eine solche Mitteilung veröffentlicht haben sollte, muß kürzester Einspruch dagegen erhoben werden, die deutschen Delegierten hätten ein detartiges Erlauchen an Marshall Hoch gerichtet. Die deutsche Waffenstillstandskommission hat vielmehr schon bei den Verhandlungen im Walde von Compiegne ihr möglichstes getan, um den Bestand der Ententebesatzungstruppen in Deutschland nicht zu hoch anzuheben zu lassen. Es liegt nun kein Grund vor, von diesem Verbot abzugeben, nachdem die Alliierten in Deutschland eingedrungen sind.

Die deutsche Waffenstillstandskommission.

Polen.

Abbruch der diplomatischen Beziehungen.

Warschau, 15. Dez. Die polnische Telegramm-Agentur meldet: Heute um 10.30 Uhr vormittags überreichte der Vorstand der politischen Abteilung des Ministeriums des Innern, Dr. Karl Baber, in Begleitung des Referenten für deutsche Angelegenheiten, Rajetan Morawski, im Namen der polnischen Regierung dem Grafen Reher eine Note, in welcher unter Hinweis auf die Zustände in Ost- und Westpreußen die polnischen Staatsinteressen zuwiderlaufende Handlungen begingen und gemeinsam mit den Bolschewisten (N) vorgehen, die polnische Regierung die Ueberzeugung ausdrückte, daß weitere Verhandlungen mit der deutschen Regierung zwecklos, ja sogar für die innere Ordnung in Polen sowie für die künftigen gegenseitigen Beziehungen schädlich wären. Aus diesem Grunde lehnte sich die polnische Regierung veranlaßt, die diplomatischen Beziehungen mit der deutschen Republik abzubauen und ersuchte den deutschen Vertreter, unverzüglich vom deutschen Personal der Gesandtschaft der Republik Polen zu verabschieden. Graf Reher erklärte, er werde in der nächsten Richtung die Grenze des Staates verlassen.

Rußland.

Der aus Petersburg zurückkehrende schwedische Marineattaché Elliot macht die ansehnliche Mitteilung, daß die Bolschewiki in Moskau die Frage der Kapitulation vor der Entente behandelten. Lenin und Kamenev vertraten die Ansicht, es sei am besten, die Herrschaft fallen zu lassen, je früher desto lieber, wurden aber von Trozki, Mandel und Tschitschewin überstimmt. Letztere wollen bis zum äußersten aushalten. Trozki's Mehrheit betrug bei der Abstimmung aber nur 106 gegen 94 Stimmen.

Der Nobelpreis für Wilson.

Genf, 15. Dez. Nach dem „Temps“ künftigen Standesblätter an, daß der Nobelpreis für 1918 dem Präsidenten Wilson zugeordnet werde. Wilson soll eingeladen werden, während seines Aufenthaltes in Europa sich nach Asien zu begeben, um den Preis persönlich in Empfang zu nehmen.

Wilhelm II.

Amsterdam, 15. Dez. Nach einem drahtlosen Telegramm aus England erzählt die „Morning Post“ aus Washington, daß der niederländische Gesandte eine Erklärung veröffentlicht hat, in

den gesagt wird, daß man sich in Holland, die man den früheren deutschen Kaiser zuließ, vergewissert habe, daß er seinen früheren Rang nicht mehr beibehalte. Eine Kommission sei eingesetzt, um seine internationale Stellung festzustellen.

Der deutsche Kronprinz.

Berlin, 15. Dez. Der „Deutschen Ztg.“ wird von unrichtiger Seite mitgeteilt, daß der deutsche Kronprinz nach Ausbruch der Revolution beim Soldatenrat nacheinander versucht habe, als Führer bei der Armee bleiben zu dürfen, ihm die seinem Alter entsprechende Stellung in der Armee zu belassen und schließlich als gemeiner Soldat bei der Truppe zu bleiben. Als alle diese Forderungen abgelehnt wurden, habe er gebeten, sich dann als Zivilist zu seiner Familie begeben zu dürfen. Erst als auch das abgelehnt wurde, habe er sich zur Flucht entschlossen.

Verstärkte Besatzungsmarine.

Berlin, 14. Dez. Der „Korriere della Sera“ meldet aus London: Die Alliierten haben die Erhöhung der Stärke der Besatzungsmarine in den deutschen Gebieten auf 600 000 Mann beschlossen.

Zufuhr für Österreich.

Die Regierung von Argentinien hat der Stadt Wien auf das Geheiß des Bürgermeisters hin die Zufuhr von 10 000 Waggons Getreide und 20 000 Waggons Mais zugesagt.

Abbruch der dänisch-russischen Beziehungen.

Berlin, 14. Dez. Die Unfriedlichkeit, die unter dem roten Terror in Rußland herrscht, hat nun auch die dänische Regierung veranlaßt, ihre Gesandtschaft in Petersburg zurückzurufen. Dänemark ist jetzt noch der einzige Staat gewesen, der mit Rußland in diplomatischen Beziehungen steht.

Wien und Wienjuden.

Beim Weinjuden stieg das dänische Torpedoboot „Schwertschiff“ auf eine Mine und erlitt am nächsten Tag schweren Schaden. Sieben Mann kamen ums Leben.

Deutschland.

„Treu der Kirche!“

Nr. 24 der „Köln. Volkszeitung“ vom 15. Dez. enthält in ihrem Leitartikel folgende Anerkennungswerte, den Geist des Blattes klar beleuchtende Stelle:

„Jetzt in der Zeit des neuen gewaltigen Kulturkampfes muß und soll jeder katholische Priester wissen, wo er hingehört. Jetzt gilt es offen und frei einzutreten für das Programm unseres Vereins, das er seit 27 Jahren vertritt. Erhaltung und Förderung der christlichen Schule Erhaltung des wichtigsten Natur- und Menschenrechts, des Elternrechts, mit seinem Anspruch auf eine religiös-sittliche Erziehung der Kinder und Erhaltung des Rechtes unserer Kirche auf Erteilung und Ueberwachung der religiösen Unterweisung der Jugend in dem Rahmen der heutigen Schule.“ Der katholische Lehrerverein braucht seine Grundzüge nicht zu ändern. Er bleibt treu seinem Wahlspruch: Treu der Kirche und treu unseren ewigen Wahrheiten!“

Ehre den Männern, die in gefährlicher Zeit ihre Grundzüge so entschieden und unerschrocken auszusprechen. Wenn die katholischen Männer und Frauen im allgemeinen dieselbe Treue ihrer Kirche zu bewahren entschlossen sind, brauchen wir den neuen Kulturkampf nicht zu fürchten.

Kultus- und Unterrichtskommission. Das Kultusministerium hat eine ad paritätischer Grundlage zusammengesetzte Kommission berufen, die am nächsten Sonnabend zusammentreten wird. Die Kommission soll alle die Fragen beraten, die nach den politischen Umwälzungen zu dem Kultus und Unterrichtswesen in Beziehung stehen. Es werden der Kommission eine Reihe Geistlicher angehören, wie überhaupt in der Kommission alle beteiligten Kreise vertreten sein sollen.

Für die Reichseinheit.

Essen, 14. Dez. In einer großen Zentrumsversammlung erklärte der Reichstagsabgeordnete Dr. Bell: Die deutschen Rheinlande müssen auf ewig und anteilbar beim Deutschen Reich bleiben. Die unbedingt notwendige Festigung der Reichs-

viel davon ab, wie die heimgekehrten Fronttruppen sich verhalten. Nach allen bisherigen Nachrichten und Berichten herrscht bei diesen Leuten die Vernunft vor. Sie wollen Ordnung, Frieden, Arbeit und Brot. Die Unruhestifter finden keine Gefolgschaft bei den Soldaten, die pflichtgetreu in ihren Verbänden geblieben sind und in geordneter Ordnung den langen Rückmarsch durchzuführen haben. Die Volksaufwiegler (Kriegsruhr) mit seinen Sportakrobaten und Genossen) haben sich ihre Verheerung bei den Delekturen und Wareden, die auf eigene Faust aufgefassen sind und unterwegs viel schlimmen Unfug verübt haben. Als die geordneten Truppen in der Umgebung von Berlin anlangten, verbreitete sich unter den Unfugtreibern alsbald das Gerücht: Da sind Truppen zusammengekommen, die uns erdrücken wollen! Das böse Gerücht ist in Angst. An eine „Kriegsrevolution“ dachte kein Mensch. Aber die Unruhestifter hatten das richtige Gefühl, daß diese heimkehrenden Truppen sich nicht die Heimat vernichten lassen wollen.

Schon vor ihrem Einzug haben diese Soldaten heilfam gewirkt, indem sie die Unruhestifter abschiedeten. Wenn sie nach Bologna der Waffen in demselben Sinne weiter wirken. In der Werkstätte und in den Versammlungen, so findet vielleicht die allgemachte Regierung in letzter Stunde noch so viel Mut und Kraft, daß sie den Unruhestörern das Handwerk legt und die Wahlen für die Nationalversammlung beschleunigt, dann können wir über diese Sonnenwende noch glimpflich hinweg und können hoffen, daß der Tiefstand unseres Unglücks erreicht sei und sich allmählich wieder etwas Besserung zeigen werde.

Vor 47 Jahren war mit dem Waffenstillstand von Versailles der Krieg für uns zu Ende. Jetzt haben wir auch einen Waffenstillstand erlangt, aber es bedrohen uns doch noch die schlimmsten Kriegsgefahren: Hungerkrieg, Bürgerkrieg und Einmarsch der Feinde bis nach Berlin. Den Heimgekehrten rufen wir zu: Ihr habt wenigstens das Leben gerettet, und wir auch! Ob wir das Leben, wenigstens das nackte Leben wirklich sicher haben, das muß sich erst noch zeigen im Verlauf dieser Sonnenwende.

? Unpolitische Zeitläufe.

(Nachdruck unterliegt.) Berlin, 12. Dezember.

Freierlicher Einzug der Truppen in Berlin.

Meinen müht ich, denken müht ich, wenn ich an den glorreichen Einzug vom 16. Juni 1871 zurückdenke. Das war ein Jubel, das war eine Freude, das war blühende Hoffnungslosigkeit. Und jetzt? Johnen hängen auch heute aus. Wir sind gezeichnet, Blumensträußen stecken auf den Gewehren, doch werden ausgebracht. Aber die Stimmung? Als wenn man aus einem Hochzeitsaal in ein Lazarett tritt. Damals viel gewonnen; jetzt alles verloren, alles außer der Ehre und dem Leben der heimkehrenden Trupenteile. Wehmüt ist noch ein zu müder Ausdruck; denn der Schmerz überwiegt zu stark. Er wird nur für den Augenblick überhört durch den Anblick der gereizten Mannschaften. Die kommen wenigstens heim wieder. In so schlimmen Zeiten muß man schon dankbar und froh sein, wenn wir selber noch leben und noch lebendige Kameraden und Volksgenossen um uns haben. Es hätte ja noch mehr Blut fließen, noch mehr Opfer vergießen fallen können.

In solchen Gedanken kommt man sich einen Richtstrahl aus dem Dezembergewitter. Aber der Nebel drückt doch; alles ist feucht, kalt, verklärte. Damals heller Sonnenschein und frohender Blütenpracht im Juni; jetzt ein düsterer Dezembertag, 1871 war es eine Art von weltlicher Pfingstfeier; 1918 ein Fest der armen Seelen.

Sollen wir von Adventstimmung sprechen? Der Advent ist freilich eine Zeit der Ruhe und der Sehnsucht, aber es ist doch ein schöner Aufgang von Hoffnung dabei, die sichere Erwartung des frohen Weihnachtsfestes, die besorgende Gewissheit, daß der Heiler an der Tür steht und das Heil zu jedem kommen will, der es sucht. Darf das arme Vaterland auch auf Erleichterung rechnen?

Die Sonnenwende tritt oben am gestirnten Himmel in wenigen Tagen ein. Dann wird unser Mutterland von seinem tiefsten Stande sich allmählich wieder aufwärts bewegen; die Tage sollen länger werden, Licht und Wärme soll wieder-

kehren in die verdüsterte und vereiste Welt. Wird es auch in unserm Staats- und Volksleben nunmehr eine solche Sonnenwende geben? Hat Deutschland jetzt den tiefsten Stand seiner Heimsuchung erreicht? Wird es wieder Frühling werden in deutschen Vaterland?

Als 1871 der Krieg und der Frieden brachte, da sangen wir jungen Leute aus voller Brust mit Schandendorff, dem Dichter der Freiheitskriege:

Vaterland, in tausend Jahren

Sobald du solchen Frühling kamm.

Geht heute wissen wir noch gar nicht, ob das kommende Frühjahr überhaupt den lieblichen Namen Frühling oder Lenz verdienen wird. Es kann auch eine Verlängerung und Verschärfung dieses schrecklichen Winters der Niederlage, der Vermittlung, der Hilflosigkeit werden. Im günstigsten Falle wird es ein Frühjahr voll erster Sorgen und schwerer Arbeit. Denn ungeheuer viel Schweiß wird es kosten, bis wir uns aus dem Elend wieder halbwegs herausziehen.

Dann war es sehr zeitgemäß, als der „Volksfreund“ Ebert in seiner Begrüßungsrede am Brandenburger Tor sagte: „Arbeiten müssen wir mit aller Kraft, mit ganzer Hingabe, sollen wir nicht zum Völkervolk verkommen.“

Er sagte von seinem Parteipunkt aus noch hinzu: „Arbeit ist die Religion des Sozialismus.“ Wir dagegen sagen: Arbeit ist allen Menschen natürliches Verlangen und ist für die Christenmenschen eine religiöse Pflicht. Wenn der Sozialismus keine andere Religion predigen kann, als die Arbeit, so bietet er wenig Trost und Stärkung. Unsere Religion greift weiter und höher hinaus. Sie stützt den Menschen in der Verfall, aber sie tröstet ihn auch den Schweiß als nach gelanter Arbeit; sie glättet die Sorgenfalten, die ihn in den Feierabend begleiten wollen; sie bereitet und verflucht sein Familienleben; sie gibt ihm einen Ausblick für das, was die mangelhafte Welt ihm verweigert, da er das ewige Glück im Jenseits erwartet darf. Dann sollten die gegenwärtigen Machthaber Adolf Hoffmann, Sasse, Barth und Komforten von der Religion ihre Hände ablassen. Das Volk hat den religiö-

sen Trost notwendiger als jemals in diesen lauren Zeiten, wo lauter Enttäuschung und Mühlsal ihm auferlegt wird.

Im übrigen ist es richtig, daß nur die angespannte Arbeit uns retten kann von der Völkerverfallung unter den Wölfen. Darum sollte man jetzt nicht den Leuten glauben in's Ohr setzen wegen Verfallung der Arbeitszeit, sondern allen klar machen, daß sie schon sehr dankbar sein müssen, wenn sie mit dem alten Maß von Arbeitsaufkommen. Und dann muß der gemeinschaftliche Unfug aufhören, daß man in den Werkstätten die Zeit vergeudet mit fortwährenden Versammlungen, Wahlen, Beratungen usw. Statt Herbei die Werkzeuge zu handhaben und Werte zu schaffen, mit denen wir unsern Bedarf bezahlen können. Im großen und kleinen „Räten“ und allerhand Zuspätkommen haben wir in Deutschland jetzt schon einen gewaltigen Ueberfluß. Viele Räder verberben den Preis, und zu viele „Räte“ vertreten den guten Rat. Arbeiter brauchen wir; nicht nur Handarbeiter im engeren Sinne, sondern treue und fleißige Arbeiter in allen Berufsständen, in allen Ständen u. d. h. Ob hoch oder niedrig, fein oder grob — jeder muß jetzt stamm auf dem Posten sein, um das zerrüttete Wirtschaftsleben wieder in Gang zu bringen. Sonst kommen wir allzumal in Hungersnot.

Zusätzlich müssen alle vernünftigen Leute ohne Unterschied des Standes oder der Partei für Ruhe und Ordnung eintreten; denn sonst können wir die Feinde die Zufuhr von Lebensmitteln ab.

Die Unruhestifter in Berlin haben am letzten Sonntag nur demonstriert, aber keinen Sachverhalt verurteilt. Doch ihre tolleren Führer brüten immer noch Unheil. Wenn das so weiter geht, so bin ich gefast darauf, noch einen dritten Einzug durch das Brandenburger Tor zu erleben. Wo einst die heiligen Gebeine von 1870 und heute die gezeichneten Gebeine von 1914—18 einmarschiert sind, würden dann englische und amerikanische, vielleicht sogar französische Regimenter mit klingendem Spiel einziehen — im Namen der Ordnung. Soll das so sein? Soll das so kommen? Es hängt

bei (9729)
Josef Jung, Kennertob,
Westertwald.



Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht von dem Hinscheiden unserer innigstgeliebten, herzensguten, treusorgenden Tochter und Schwester, Fräulein

Frieda Simon.

Sie starb sanft nach kurzem, schmerzlichen, mit größter Geduld ertragenem Leiden im Alter von 22 Jahren.

In tiefem Schmerz:

Familie Wilhelm Simon.

Hundsangen, den 15. Dezember 1918. 9764

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 18. Dezember, vormittags 10 Uhr; nach derselben ist das Totenamt.

Dankagung.

Für die vielen Beweise wohlwollender Teilnahme bei dem uns so schwer betroffenen Verluste meines lieben Vaters, des treusorgenden Vaters meines Kindes sowie für die vielen gestifteten Gl. Wessen und die zahlreichen Kranzgebenden sagen wir auf diesem Wege herzlichen Dank.

Frau Joh. Wagner u. Kinder.

Limburg, 16. Dezember 1918. (9550a)

Dankagung.

Für die herzliche Teilnahme an dem schmerzlichen Verluste unseres unvergessenen, lieben Sohnes und Bruders

Josef

sagen wir allen unseren tiefgefühlten Dank.

Bürgermeister J. Bertram und Familie.

Langenbernbach, den 16. Dez. 1918. (9504)

Hilfspolizeibeamten.

Bei der diesigen Polizeibehörde werden noch einige Hilfspolizeibeamten eingestellt.

Bedingungen: Vollständige Unbescholtenheit, körperliche Mäßigkeit, Größe nicht unter 1,70 Meter. Gesuche sofort an die unterzeichnete Stelle. Limburg (Bahn), den 16. Dezember 1918. (9801) Der Magistrat.

Möhren-Verkauf.

Dienstag und Mittwoch nachmittag von 1½ bis 4½ Uhr Verkauf von Möhren, das Pfund zu 11 Pfg.

Dienstag kommt auch eine kleine Menge Äpfel, das Pfd. zu 1 Mark zum Verkauf.

Limburg, den 16. Dez. 1918. (9791)

Städt. Lebensmittelverkaufsstelle.

Fußboden-Lack

mit und ohne Farben

Dedenbüsten, Pinsel

sowie sämtliche Farbwaren empfiehlt das Farbengeschäft.

J. Arnet Nachf.,

(Joh. Max Büdel.)

Salzgasse 8. Telefon 211.

10000 Exemplare in wenigen Tagen verkauft!

FRITZ UND KARL

Das neue Bilderbuch im Stile von Max und Moritz von Eugen Ganz, illustriert in 4 Farben v. Ph. Zeller. Preis 5.00 Mk. 9194 Verlag von P. PLAU, WIESBADEN. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Das Weihnachtsgeschenk für unsere Jugend!

Gebrauchte Maschinen für Schreinerei-Betrieb

Rechtsäge, Dickenobel, Fräsmaschine, Bandhäge, Wirtsch-Püge, Rehlmaschine, Messerschleifmaschine, Feldschmiede, Transmissionsen, zu verkaufen. Näh. Auskunft Limburg, Gschöferweg 3. (9793)

Ratholische Eltern Limburgs!

Am Mittwoch, den 18. Dez., abends 8 Uhr findet im Saale der „Alten Post“ eine

Verammlung

der Eltern von Schülern und Schülerinnen der diesigen Rehtanstalten statt, um zur Frage des Religionsunterrichtes Stellung zu nehmen.

Herr Kreisdeputationspräsident Dindrichs aus Höchst wird einen Vortrag über das Thema „Trennung von Kirche und Schule“ halten. Alle kath. Eltern sind aufs dringendste dazu eingeladen. (1183) Der Vorstand des Kath. Frauenbundes, J. A. Frau A. Beckmann.

Heimatsschutz 1. Kompanie.

Dienstag abends 8.30 Uhr:

Kompagnie-Abend

auf der Wilhelmshöhe. Außerst wichtige Besprechung. Dringendes Erscheinen sämtlicher Mitglieder Ehrenpflicht. (19753)

Der Kompagnieführer: Deidesheimer.

Bekanntmachung.

Wir laden unsere Mitglieder zu einer außerordentlichen General-Verammlung auf Sonntag, den 22. Dezember 1918, nachmittags 4½ Uhr, bei Herrn Gastwirt Herz zu Caden höflichst ein. (9802)

Tagesordnung:

1. Wahl eines neuen Vorstandes.
 2. Festlegung des Gehalts für denselben.
 3. Sonstige Vereinsangelegenheiten.
- Willingen, den 15. Dezember 1918. Wollinger Spar- u. Darlehenskasse e. V. mit unbeschränkter Haftung. D. Gölber, Direktor. Schay, Revisor.

Pelzwaren aller Art von Fuchs, Marder, Iltis, echt Skunks, Kanin usw.

Bekannt prima Ware, reiche Auswahl, billigste Preise empfiehlt 9876

Johann Wagner, Kürschnermeister, Limburg, Bischofsplatz 5, gegenüber der Stadtkirche.

Reparaturen und Aenderungen werden prompt und tadelloso ausgeführt.

Dr. Borgmeyers Verlag, Si. desheim

Clementis, M., Ursuline: Für Christkinds Lieblinge. Ausgewählte Weihnachtsmärchen für unsere Kleinen. Mit reichem Buchschmuck. Preis geb. 3.50 Mk. Clementis, M., Ursuline: Sterne auf dunklem Pfad. Vier Legenden. Mit künstlich ausgeführtem Titelbild. Preis geb. 1.65 Mk. (9747)

Aus dem Felde zurück zeige hiermit die Wieder-Gröfßnung

meines Geschäfts an. Kunden können sich von heute ab bei mir eintragen lassen.

Moritz Heli, Metzgerei Limburg, Pldz Nr. 4. 9765

Bergleute

Wir suchen für unsere Mangangergrube Dungen bei Dehn ca.

20-30 Bergleute

gegen hohen Lohn. Meldungen nimmt die Gewerkschaft Hinterweiler IV Diez, Büro Hotel „Sof von Holland, entgegen. (9761)

Tüchtiger Vertreter

zum Verkauf patentierter Hufeisensohle an Schmiedemeister und Eisenwarenhandlungen gesucht. Hohes Verdienst bei laufendem Geschäft. Angebote unter Nr. 1619 an 1178

Haasenstein & Vogler A. G., Cassel.

Den geehrten Bewohnern von Langenbernbach u. Umgebung teile ich mit, daß ich vom heutigen Tage an sämtliche Reparaturen in Herren, Damen und Kindersachen, reißt Reparaturen u. Reparaturen, Wenden von allen Sachen, pünktlich und gewissenhaft ausführen werde. Theodor Speltmann, (9767) Schneidermeister, gegenüber Gastwirtschaft Jans, Langenbernbach.

Seitgemäße Weihnachtsgeschenke sind meine soliden doppelten Kaffeelöffel zu 44 u. 46, bessere 48, 50, 52 u. 54, 56, 58, 60, 62, 64, 66, 68, 70, 72, 74, 76, 78, 80, 82, 84, 86, 88, 90, 92, 94, 96, 98, 100, 102, 104, 106, 108, 110, 112, 114, 116, 118, 120, 122, 124, 126, 128, 130, 132, 134, 136, 138, 140, 142, 144, 146, 148, 150, 152, 154, 156, 158, 160, 162, 164, 166, 168, 170, 172, 174, 176, 178, 180, 182, 184, 186, 188, 190, 192, 194, 196, 198, 200, 202, 204, 206, 208, 210, 212, 214, 216, 218, 220, 222, 224, 226, 228, 230, 232, 234, 236, 238, 240, 242, 244, 246, 248, 250, 252, 254, 256, 258, 260, 262, 264, 266, 268, 270, 272, 274, 276, 278, 280, 282, 284, 286, 288, 290, 292, 294, 296, 298, 300, 302, 304, 306, 308, 310, 312, 314, 316, 318, 320, 322, 324, 326, 328, 330, 332, 334, 336, 338, 340, 342, 344, 346, 348, 350, 352, 354, 356, 358, 360, 362, 364, 366, 368, 370, 372, 374, 376, 378, 380, 382, 384, 386, 388, 390, 392, 394, 396, 398, 400, 402, 404, 406, 408, 410, 412, 414, 416, 418, 420, 422, 424, 426, 428, 430, 432, 434, 436, 438, 440, 442, 444, 446, 448, 450, 452, 454, 456, 458, 460, 462, 464, 466, 468, 470, 472, 474, 476, 478, 480, 482, 484, 486, 488, 490, 492, 494, 496, 498, 500, 502, 504, 506, 508, 510, 512, 514, 516, 518, 520, 522, 524, 526, 528, 530, 532, 534, 536, 538, 540, 542, 544, 546, 548, 550, 552, 554, 556, 558, 560, 562, 564, 566, 568, 570, 572, 574, 576, 578, 580, 582, 584, 586, 588, 590, 592, 594, 596, 598, 600, 602, 604, 606, 608, 610, 612, 614, 616, 618, 620, 622, 624, 626, 628, 630, 632, 634, 636, 638, 640, 642, 644, 646, 648, 650, 652, 654, 656, 658, 660, 662, 664, 666, 668, 670, 672, 674, 676, 678, 680, 682, 684, 686, 688, 690, 692, 694, 696, 698, 700, 702, 704, 706, 708, 710, 712, 714, 716, 718, 720, 722, 724, 726, 728, 730, 732, 734, 736, 738, 740, 742, 744, 746, 748, 750, 752, 754, 756, 758, 760, 762, 764, 766, 768, 770, 772, 774, 776, 778, 780, 782, 784, 786, 788, 790, 792, 794, 796, 798, 800, 802, 804, 806, 808, 810, 812, 814, 816, 818, 820, 822, 824, 826, 828, 830, 832, 834, 836, 838, 840, 842, 844, 846, 848, 850, 852, 854, 856, 858, 860, 862, 864, 866, 868, 870, 872, 874, 876, 878, 880, 882, 884, 886, 888, 890, 892, 894, 896, 898, 900, 902, 904, 906, 908, 910, 912, 914, 916, 918, 920, 922, 924, 926, 928, 930, 932, 934, 936, 938, 940, 942, 944, 946, 948, 950, 952, 954, 956, 958, 960, 962, 964, 966, 968, 970, 972, 974, 976, 978, 980, 982, 984, 986, 988, 990, 992, 994, 996, 998, 1000, 1002, 1004, 1006, 1008, 1010, 1012, 1014, 1016, 1018, 1020, 1022, 1024, 1026, 1028, 1030, 1032, 1034, 1036, 1038, 1040, 1042, 1044, 1046, 1048, 1050, 1052, 1054, 1056, 1058, 1060, 1062, 1064, 1066, 1068, 1070, 1072, 1074, 1076, 1078, 1080, 1082, 1084, 1086, 1088, 1090, 1092, 1094, 1096, 1098, 1100, 1102, 1104, 1106, 1108, 1110, 1112, 1114, 1116, 1118, 1120, 1122, 1124, 1126, 1128, 1130, 1132, 1134, 1136, 1138, 1140, 1142, 1144, 1146, 1148, 1150, 1152, 1154, 1156, 1158, 1160, 1162, 1164, 1166, 1168, 1170, 1172, 1174, 1176, 1178, 1180, 1182, 1184, 1186, 1188, 1190, 1192, 1194, 1196, 1198, 1200, 1202, 1204, 1206, 1208, 1210, 1212, 1214, 1216, 1218, 1220, 1222, 1224, 1226, 1228, 1230, 1232, 1234, 1236, 1238, 1240, 1242, 1244, 1246, 1248, 1250, 1252, 1254, 1256, 1258, 1260, 1262, 1264, 1266, 1268, 1270, 1272, 1274, 1276, 1278, 1280, 1282, 1284, 1286, 1288, 1290, 1292, 1294, 1296, 1298, 1300, 1302, 1304, 1306, 1308, 1310, 1312, 1314, 1316, 1318, 1320, 1322, 1324, 1326, 1328, 1330, 1332, 1334, 1336, 1338, 1340, 1342, 1344, 1346, 1348, 1350, 1352, 1354, 1356, 1358, 1360, 1362, 1364, 1366, 1368, 1370, 1372, 1374, 1376, 1378, 1380, 1382, 1384, 1386, 1388, 1390, 1392, 1394, 1396, 1398, 1400, 1402, 1404, 1406, 1408, 1410, 1412, 1414, 1416, 1418, 1420, 1422, 1424, 1426, 1428, 1430, 1432, 1434, 1436, 1438, 1440, 1442, 1444, 1446, 1448, 1450, 1452, 1454, 1456, 1458, 1460, 1462, 1464, 1466, 1468, 1470, 1472, 1474, 1476, 1478, 1480, 1482, 1484, 1486, 1488, 1490, 1492, 1494, 1496, 1498, 1500, 1502, 1504, 1506, 1508, 1510, 1512, 1514, 1516, 1518, 1520, 1522, 1524, 1526, 1528, 1530, 1532, 1534, 1536, 1538, 1540, 1542, 1544, 1546, 1548, 1550, 1552, 1554, 1556, 1558, 1560, 1562, 1564, 1566, 1568, 1570, 1572, 1574, 1576, 1578, 1580, 1582, 1584, 1586, 1588, 1590, 1592, 1594, 1596, 1598, 1600, 1602, 1604, 1606, 1608, 1610, 1612, 1614, 1616, 1618, 1620, 1622, 1624, 1626, 1628, 1630, 1632, 1634, 1636, 1638, 1640, 1642, 1644, 1646, 1648, 1650, 1652, 1654, 1656, 1658, 1660, 1662, 1664, 1666, 1668, 1670, 1672, 1674, 1676, 1678, 1680, 1682, 1684, 1686, 1688, 1690, 1692, 1694, 1696, 1698, 1700, 1702, 1704, 1706, 1708, 1710, 1712, 1714, 1716, 1718, 1720, 1722, 1724, 1726, 1728, 1730, 1732, 1734, 1736, 1738, 1740, 1742, 1744, 1746, 1748, 1750, 1752, 1754, 1756, 1758, 1760, 1762, 1764, 1766, 1768, 1770, 1772, 1774, 1776, 1778, 1780, 1782, 1784, 1786, 1788, 1790, 1792, 1794, 1796, 1798, 1800, 1802, 1804, 1806, 1808, 1810, 1812, 1814, 1816, 1818, 1820, 1822, 1824, 1826, 1828, 1830, 1832, 1834, 1836, 1838, 1840, 1842, 1844, 1846, 1848, 1850, 1852, 1854, 1856, 1858, 1860, 1862, 1864, 1866, 1868, 1870, 1872, 1874, 1876, 1878, 1880, 1882, 1884, 1886, 1888, 1890, 1892, 1894, 1896, 1898, 1900, 1902, 1904, 1906, 1908, 1910, 1912, 1914, 1916, 1918, 1920, 1922, 1924, 1926, 1928, 1930, 1932, 1934, 1936, 1938, 1940, 1942, 1944, 1946, 1948, 1950, 1952, 1954, 1956, 1958, 1960, 1962, 1964, 1966, 1968, 1970, 1972, 1974, 1976, 1978, 1980, 1982, 1984, 1986, 1988, 1990, 1992, 1994, 1996, 1998, 2000, 2002, 2004, 2006, 2008, 2010, 2012, 2014, 2016, 2018, 2020, 2022, 2024, 2026, 2028, 2030, 2032, 2034, 2036, 2038, 2040, 2042, 2044, 2046, 2048, 2050, 2052, 2054, 2056, 2058, 2060, 2062, 2064, 2066, 2068, 2070, 2072, 2074, 2076, 2078, 2080, 2082, 2084, 2086, 2088, 2090, 2092, 2094, 2096, 2098, 2100, 2102, 2104, 2106, 2108, 2110, 2112, 2114, 2116, 2118, 2120, 2122, 2124, 2126, 2128, 2130, 2132, 2134, 2136, 2138, 2140, 2142, 2144, 2146, 2148, 2150, 2152, 2154, 2156, 2158, 2160, 2162, 2164, 2166, 2168, 2170, 2172, 2174, 2176, 2178, 2180, 2182, 2184, 2186, 2188, 2190, 2192, 2194, 2196, 2198, 2200, 2202, 2204, 2206, 2208, 2210, 2212, 2214, 2216, 2218, 2220, 2222, 2224, 2226, 2228, 2230, 2232, 2234, 2236, 2238, 2240, 2242, 2244, 2246, 2248, 2250, 2252, 2254, 2256, 2258, 2260, 2262, 2264, 2266, 2268, 2270, 2272, 2274, 2276, 2278, 2280, 2282, 2284, 2286, 2288, 2290, 2292, 2294, 2296, 2298, 2300, 2302, 2304, 2306, 2308, 2310, 2312, 2314, 2316, 2318, 2320, 2322, 2324, 2326, 2328, 2330, 2332, 2334, 2336, 2338, 2340, 2342, 2344, 2346, 2348, 2350, 2352, 2354, 2356, 2358, 2360, 2362, 2364, 2366, 2368, 2370, 2372, 2374, 2376, 2378, 2380, 2382, 2384, 2386, 2388, 2390, 2392, 2394, 2396, 2398, 2400, 2402, 2404, 2406, 2408, 2410, 2412, 2414, 2416, 2418, 2420, 2422, 2424, 2426, 2428, 2430, 2432, 2434, 2436, 2438, 2440, 2442, 2444, 2446, 2448, 2450, 2452, 2454, 2456, 2458, 2460, 2462, 2464, 2466, 2468, 2470, 2472, 2474, 2476, 2478, 2480, 2482, 2484, 2486, 2488, 2490, 2492, 2494, 2496, 2498, 2500, 2502, 2504, 2506, 2508, 2510, 2512, 2514, 2516, 2518, 2520, 2522, 2524, 2526, 2528, 2530, 2532, 2534, 2536, 2538, 2540, 2542, 2544, 2546, 2548, 2550, 2552, 2554, 2556, 2558, 2560, 2562, 2564, 2566, 2568, 2570, 2572, 2574, 2576, 2578, 2580, 2582, 2584, 2586, 2588, 2590, 2592, 2594, 2596, 2598, 2600, 2602, 2604, 2606, 2608, 2610, 2612, 2614, 2616, 2618, 2620, 2622, 2624, 2626, 2628, 2630, 2632, 2634, 2636, 2638, 2640, 2642, 2644, 2646, 2648, 2650, 2652, 2654, 2656, 2658, 2660, 2662, 2664, 2666, 2668, 2670, 2672, 2674, 2676, 2678, 2680, 2682, 2684, 2686, 2688, 2690, 2692, 2694, 2696, 2698, 2700, 2702, 2704, 2706, 2708, 2710, 2712, 2714, 2716, 2718, 2720, 2722, 2724, 2726, 2728, 2730, 2732, 2734, 2736, 2738, 2740, 2742, 2744, 2746, 2748, 2750, 2752, 2754, 2756, 2758, 2760, 2762, 2764, 2766, 2768, 2770, 2772, 2774, 2776, 2778, 2780, 2782, 2784, 2786, 2788, 2790, 2792, 2794, 2796, 2798, 2800, 2802, 2804, 2806, 2808, 2810, 2812, 2814, 2816, 2818, 2820, 2822, 2824, 2826, 2828, 2830, 2832, 2834, 2836, 2838, 2840, 2842, 2844, 2846, 2848, 2850, 2852, 2854, 2856, 2858, 2860, 2862, 2864, 2866, 2868, 2870, 2872, 2874, 2876, 2878, 2880, 2882, 2884, 2886, 2888, 2890, 2892, 2894, 2896, 2898, 2900, 2902, 2904, 2906, 2908, 2910, 2912, 2914, 2916, 2918, 2920, 2922, 2924, 2926, 2928, 2930, 2932, 2934, 2936, 2938, 2940, 2942, 2944, 2946, 2948, 2950, 2952, 2954, 2956, 2958, 2960, 2962, 2964, 2966, 2968, 2970, 2972, 2974, 2976, 2978, 2980, 2982, 2984, 2986, 2988, 2990, 2992, 2994, 2996, 2998, 3000, 3002, 3004, 3006, 3008, 3010, 3012, 3014, 3016, 3018, 3020, 3022, 3024, 3026, 3028, 3030,